

Indiana Tribune.

Tägliche- und Sonntagsausgabe.

Office: 62 S. Delaware St.

Indianapolis, Ind., 14 Februar 1883.

Zum Untergang der „Gimbria“.

Eine Klarstellung der Ursachen, welche den Untergang der „Gimbria“ herbeiführten, wird sich, wenn überhaupt, nur von der amtlichen Verhandlung erlangen lassen. Selbst diese Verhandlung leidet unter dem Umstände, daß sich die wichtigsten Zeugen, der Kapitän, der 1. Offizier und der Bootse, welche sich auf der Kommandobrücke befanden, umkommen, während die englische Mannschaft vollständig blieb. Kapitän Cuttill vom „Sultan“ hat die frühere Annahme, der letztere habe seinen Tars beibehalten, dahin berichtiggt, daß er mit 2 Strichen Steuerbordruder zurückgesunken sei. Wie sehr sich aber die Mitteilungen des Capitän Cuttill widersprechen, ergiebt sich aus folgenden Proben:

1) Die Annäherung der Schiffe. Brief des Kapitäns Cuttill an seine Räder. (Times vom 23. Jan.) Die Mast- und Backbord- (rechte) Seite eines Dampfers kamen etwa 2 Strich über Steuerbordbug des „Sultan“ in Sicht. Derselbe gab Backbordruder und drehte sich rasch; „Sultan“ stellte seine Maschine auf volle Kraft rückwärts. Unmittelbar darauf kam er mit einem anderen Dampfer, wie sich später herausstellte, der „Gimbria“, in Collision.

Auszug aus dem Journal des „Sultans“. (Times, den 24. Januar.) „Um 1 Uhr 15 Min. engl. Zeit kam das Mast- und grüne (Steuerbord-) Licht eines Dampfers zwei Striche über unserem Steuerbordbug in Sicht.“

2) Rettungsmaßregeln. Brief des Kapitäns Cuttill an seine Räder. (Times, den 23. Januar.) Alle Boote des „Sultan“ wurden nach der Collision ausgeleert, und wenn nur irgend etwas gehobt worden wäre, so würden sie zur Hülfeleistung bereit gewesen sein.

Bericht des Kapitäns Cuttill für die „Times“. (Times, den 25. Januar.) „Es war nicht möglich, die Böte des „Sultan“ auszusehen, da sie sofort in dem Nebel verschwunden sein würden.“

Jedenfalls wird sonach die Kurs-Aenderung der beiden Schiffe zum kardinalpunkt der traurigen Frage werden.

Den Berichte des Herrn B. Lavant in Frankfurt a. M., eines der geretteten Passagiere entnehmen wir folgendes:

Freitag, den 19. Jan., Morgens gegen 2 Uhr 10 Min. machte ich in Folge eines zu meinen Ohren dringenden statler Tumultes auf dem Verdeck auf, sahe in aller Eile Hohe, Strümpe und Rock an, um vor allen Dingen die mir inzwischen durch ebenfalls aus ihres Kabinen herbeigezogenen Passagiere mitgeteilte Situation überbauen und dann nach entsprechend handeln zu können. Als ich auf das Verdeck kam, bemerkte ich sofort, daß das Schiff verloren war, da es sich bereits stark senkte. Trotzdem fand alle Personen im tiefen Schloß gelegen hatten, entstand bald ein so fürchterliches Geschrei und Gejammer auf dem Verdeck, daß Vieles verlor. Ich war nach der traurigen Lage der Dinge auf Alles gefaßt, sprach jedoch in meiner Nähe sich befindlichen Frauen und Kindern, welche voll Verzweiflung die Hände rangen und um Hilfe schrien. Trost und Mut zu, da ich bemerkte, daß mehrere Schiffsteile damit beschäftigt waren, das in unserer Nähe befindliche Rettungsboot floß zu machen und ins Wasser hinabglitten.

Die Zeit, in der dies geschah, benutzte ich dazu, nochmals in die Kasüte hinzunter zu eilen, um mich vollends anzuleiden und meinen Schwimmgürtel zu holen. Als ich wieder herausam, lag der Dampfer bereits so auf der Seite, daß ich nur noch mit Mühe herausflettern konnte, jedoch noch gerade anstam, als das rettende Boot floß geworden war.

Von den zuvor anwesenden Frauen und Kindern waren nur noch drei Frauen da, welche gerettet worden sind. Die übrigen glaubten sich nach anderer Richtung schneller retten zu können, sandten dabei aber ihren Tod.

Ich bemerkte, daß von den 8 vorhandenen Rettungsbooten die Boote der linken Seite, No. 2, 4, 6, 8, schon ganz dicht mit Menschen besetzt waren, bevor sie überhaupt heruntergelassen waren. Später konnten sie gar nicht heruntergelassen werden, da die rechte Seite sich derartig dem Wasser zuneigte, daß die linke Seite mit den 4 gefüllten Booten so in die Höhe kam, daß die Aussehung derselben zur Unmöglichkeit wurde und die darin befindlichen Menschen ihren Tod finden mußten.

Von den 4 Rettungsbooten der rechten Seite (No. 1, 3, 5 und 7) verunglückte das Boot No. 5 sofort, als es aufs Wasser kam, da viele Menschen sich strampelnd daran anstimmerten, daß es umstürzen müsse.

Boot No. 3 ruderte ein Stückchen fort, ist jedoch ebenfalls gesunken. Boot No. 7 war dasjenige, welches mich mit 29 Personen rettete. Nachdem die drei Frauenzimmer, einige von der Mannschaft und ich eingeliegen waren, nahmen wir noch viele im Wasser herumswimmende Personen mit, allein bald war das Boot so mit Menschen besetzt, daß der bei uns befindliche 2. Offizier die Mitnahme weiterer Personen unserer eigenen Sicherheit halber verweigerte.

Auf dem Verdeck des untergegangenen Schiffes waren es besonders die 6 aus Berlin zurückkehrenden Indianer, welche in der schrecklichen Weise wüteten. Ich sah noch ihre dunklen Gestalten durch das Gewölfe sterzen, allein sie sind trotzdem umgekommen, wie denn gerade diejenigen Personen, welche sich am Ersten zu retten glaubten, ihren Tod fanden. Unser Boot war das letzte, welches in's Wasser kam und doch das Glücklichste von allen.

Wir ruderten 9 Stunden lang planlos auf der Nordsee herum, da wir keinen Kompaß bei uns hatten und nur

ungehörig wissen konnten, wo wir uns befanden. Außer Trinkwasser hatten wir nichts bei uns und schwieben beständig zwischen Leben und Tod.

Gegen Mittag, nach beinahe 10stündiger Fahrt auf dem Wasser, bemerkten wir das englische Segelschiff „Theta“, dessen Kapitän Clark uns in der liebenswürdigsten Weise aufnahm und versorgte. Der Name dieses edlen Mannes verdient in den weitesten Kreisen bekannt zu werden.

Kaum 15 Minuten waren wir an Bord des englischen Segelschiffes, als das Boot No. 1 mit noch 9 Personen anfuhr. Die übrigen Insassen desselben waren unterwegs ertrunken, einige auch in dem mit Wasser gefüllten Boot zur Erfrischung gestorben.

Die beiden Boote No. 7 und 1 mit zusammen 30 Personen (17 Passagieren und 23 von der Mannschaft) sind die einzigen, welche gerettet wurden. Beide 17 Personen wurden durch eine breite Luke aus dem Westen des untergegangenen Schiffes gerettet.

Die Affäre der noch in letzter Stunde auf den Markt geschilderten Aktion der Bootsfahrt-Direction, welche noch vor Bekanntwerden der Unglücksnachricht zu den Tagespreisen an den Mann gebracht wurden, erläutert sich, wie man aus Hamburg schreibt, nach den Angaben der Gesellschaft daraus, daß es mit einem anderen Dampfer, das ein Beamter der Direction, Namens Engel, die Deutsche gemischtbraucht und sofort einem Hamburger Geldwechsler beigebracht habe, einen Posten Banco-Alten der Gesellschaft zu verkaufen.

Engel ist natürlich sofort aus dem Dienste der Gesellschaft entlassen worden. Die Schiffbrüchigen beschworen sich sämtlich über das Unternehmen, welches die Direction ihnen gegenüber beobachtet hat.

Die Ueberl. bei der „Gimbria“

Am Ende voriorer Woche langte der Kapitän Cuttill an seine Räder. (Times, den 23. Januar.) Alle Boote des „Sultan“ wurden nach der Collision ausgeleert, und wenn nur irgend etwas gehobt worden wäre, so würden sie zur Hülfeleistung bereit gewesen sein.

Bericht des Kapitäns Cuttill für die „Times“. (Times, den 25. Januar.) „Es war nicht möglich, die Böte des „Sultan“ auszusehen, da sie sofort in dem Nebel verschwunden sein würden.“

Jedenfalls wird sonach die Kurs-Aenderung der beiden Schiffe zum kardinalpunkt der traurigen Frage werden.

Den Berichte des Herrn B. Lavant in Frankfurt a. M., eines der geretteten Passagiere entnehmen wir folgendes:

Freitag, den 19. Jan., Morgens gegen 2 Uhr 10 Min. machte ich in Folge eines zu meinen Ohren dringenden statler Tumultes auf dem Verdeck auf, sahe in aller Eile Hohe, Strümpe und Rock an, um vor allen Dingen die mir inzwischen durch ebenfalls aus ihres Kabinen herbeigezogenen Passagiere mitgeteilte Situation überbauen und dann nach entsprechend handeln zu können. Als ich auf das Verdeck kam, bemerkte ich sofort, daß das Schiff verloren war, da es sich bereits stark senkte. Trotzdem fand alle Personen im tiefen Schloß gelegen hatten, entstand bald ein so fürchterliches Geschrei und Gejammer auf dem Verdeck, daß Vieles verlor. Ich schielte im Zwischenhause, — sagte Franz Blasche, ein junger Böhme aus Prag, ein, um jenen Völkern & Co. aus dem Mutterlande zu erzählen, was hier geschieht. Was hier geschieht, ist einzig und allein die Annahme, daß der Vater des Kindes über dem Gesicht des Kindes steht, und das Kind ist einzig und allein das Kind des Vaters.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

ter starren Intoleranz gegen Andersdenkende den ärgsten Zwang und Druck ausgeübt hatten und noch heute üben. „Und die Sonntagsheiligung in England und Amerika“, sagte Bismarck, „das ist doch eine ganz erfreuliche Tyrannie. Ich erinnere mich, als ich das erste Mal nach England kam und in Hull landete, daß ich auf der Straße pfiff. Ein Engländer, den ich an Bord kennen gelernt hatte, bat mich, doch nicht zu pfeifen... Ich fragte: „Warum denn nicht? Ist das hier verboten?“ „Nein“, versetzte er, „aber's ist Sabbath.“ Das verdeckt mich dermaßen, daß ich gleich ein Billet auf einer anderen Dampfer nahm, der nach Edinburg fuhr, da es mir nicht gefiel, nicht pfeifen zu dürfen, wenn ich Lust hatte.... Ich bin sonst durchaus nicht gegen die Sonntagsheiligung.“ So er fort, nachdem Bucher bemerkte, der nach Edinburg fuhr, es sei nicht so schlimm, ihm habe er immer sehr wohlgehalten mit seiner Söhne mit dem Gespür und Geräusch der Londoner Verfolgung, wo der Spektakel schon früh losginge. „Im Gegentheil, ih' thue als Gutsbesitzer dafür, was ich kann. Nur will ich nicht, daß man die Leute dazu zwinge. Jeder mag wissen, wie er sich am besten auf's fünftige Leben vorbereitet....“

Sonntags sollte nirgends gearbeitet werden, nicht so sehr, weil es unrecht ist gegen Gottes Gebot, als der Menschen wegen, die Erholung haben müssen.

Dies gilt freilich nicht vom Staatsdienste, besonders vom diplomatischen, wo auch Sonntags Deputationen und Telegramme kommen, die erledigt sein wollen.

Auch dagegen ist nichts zu sagen, daß unsere Bauern in der Ernte, wenn es lange gegrenzt hat, und es Sonntags Nachmittags schön Wetter werden will, dann ihr Hes und Korn den Sonntag einbringen. Ich würde es nicht über's Herz bringen, das meinen Bauern, etwa 12 Fuß. Daß Boden ist an vielen Stellen so arm, daß er bearbeitet und mit besserer Erde gemacht werden muß, ehe man auf eine günstige Entwicklung der Anpflanzungen rechnen kann.

Im ganzen Nordwesten, namentlich im westlichen Minnesota und in Dakota hat man begonnen, der Anpflanzung von Bäumen große Sorgfalt zuzuwenden,

und es ist zu hoffen, daß diese Verbesserung einen wohlthätigen Einfluß auf die climatischen Verhältnisse dieses Landes äußert.

— Den englisch-chinesischen Blättern wird folgendes aus Peking berichtet: „Vor Kurzem erhielt der Kaiser von China vom Könige von Birma einen besonders großen Elefanten zum Geschenke. Als man vor einigen Tagen den Elefanten durch den Kaiserlichen Palast führte, rief der Kaiser von seinen Hörnern los und zertrat auf der Flucht mehrere Hofsoldaten zum Tode. Sogleich trat unter dem Vorzeichen des Palast-Gouverneurs ein Gerichtshof zusammen, der den Elefanten durch Hungertod verurtheilte. Vor Amtsgericht standen zwei Palastdiener dem armen Elefanten aus, worauf man dasselbe mittels Steinen in eins zu diesem Maße eigens hergestellte tiefe Grube hinabließ, damit es dort langsam verschachte. Fünf Tage nachher war der Elefant eine Leiche. Den Familien des getöteten Dienern wies Kaiser Quang-ju lebenslängliche Pensionen an.“

Bom Inlande.

Mit dem Dampfer „Orion“ begaben sich Ende voriger Woche 75 Chinesen-Passagiere nach Bermuda, meist Hobby-Aristokraten, die sich im Glanze einer geborenen Aristokratin, der Prinzessin Louise, fühlten.

Der Sturm, den Wiggins

sieht aus zwei Palastdienern dem armen Elefanten aus, worauf man das

selbe mittels Steinen in eins zu diesem Maße eigens hergestellte tiefe Grube hinabließ, damit es dort langsam verschachte. Fünf Tage nachher war der Elefant eine Leiche. Den Familien des getöteten Dienern wies Kaiser Quang-ju lebenslängliche Pensionen an.“

Bom Auslande.

— Das Bild in Ungarn, welches

die Ueberl. bei der „Gimbria“

berichtet, ist einzig und allein

der Vater des Kindes steht, und das Kind ist einzig und allein das Kind des Vaters.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut, aber sie sind sehr arm.

Die Leute sind hier sehr gut,